

ding unde begaveden Hanse Snewytten ^{a)} unde Gritten ⁵⁶⁾, siner husevrouwen, dat dre dyel von deme hove, die Boneken ^{b)} ⁵⁷⁾ was, mit al deme rechte, alset ore was.

Blatt 3 a:

30. Ruele, Heydenrik schulteten ¹³⁾ sone, [quam in geheget dingh unde begavede — — —] ^{c)}.

Blatt 3 b:

31. [— — —] ^{d)} unde Otten Bracsteden ⁵⁸⁾ sonen, wat sie [an] ^{e)} von [— — ore vader unde ore bruder — — —] ^{f)}.

^{a)} tt in Ligatur, das erste t nur in Korpshöhe, das zweite t mit Oberlänge, vgl. auch das zweitfolgende Wort Gritten F. ^{b)} So F, das Anfangs-B als Minuskel, vgl. auch Anmerkung 57. ^{c)} Der Text der Notiz erstreckte sich über vier Zeilen, doch kann neben dem gut erhaltenen Namen nur noch der zum Teil schon ergänzte Text einer Zeile als gesichert gelten F. Weitere, nach der linken Randseite des Pergament-Streifens sichtbar gebliebene Wort- und Satzteile genügen nicht zu einem Erfolg versprechenden Rekonstruktions-Versuch des unleserlich gewordenen Textes. ^{d)} Die 31. Notiz steht wie die 30. Notiz auf dem Pergament-Streifen, die 30. auf der Vorderseite (Bl. 3 a), die 31. Notiz auf der Rückseite (Bl. 3 b). In Nr. 30 ist das Pergament von der Mitte nach der rechten Randseite hin von Moder zerstört, so hier in Nr. 31 die linke Hälfte. Anscheinend ist hier eine obere (erste) Zeile verlorengegangen, der erhaltene Text beginnt in der jetzigen ersten Zeile um $\frac{1}{3}$ der Zeilenlänge vom linken Rande entfernt. Die Notiz mag $3\frac{1}{2}$ Zeilen lang gewesen sein. ^{e)} Zwischen sie und von steht in F noch die erste Silbe eines beabsichtigten anistorven, der Schreiber hat das an durchgestrichen, also als irrtümlich getilgt, vgl. in den Vorbemerkungen den Schluß der Beschreibung des Fragments. ^{f)} Die wenigen weiter lesbaren Worte genügen nicht zu einem Erfolg versprechenden Versuch einer Rekonstruktion des Textes.

⁵⁶⁾ Johannes Schneeweiß ist Hallescher Bürger, er wird in den Schöffenbüchern nicht genannt, kann aber als Bruder des dort erscheinenden Paul Schneeweiß angesehen werden. Margarete ist des Johannes Ehefrau.

⁵⁷⁾ Die Boneken sind eine Hallesche Bürgerfamilie, die in den Schöffenbüchern zur gleichen Zeit genannt wird. Es erscheinen dort zwei Brüder, der eine mit dem Vornamen Heinrich, des anderen Vornamen ist nicht angegeben. Der eine der Brüder, anscheinend Heinrich, ist um 1336 gestorben, er besaß drei Nichten, die er offenbar zu Erben eingesetzt hatte, Töchter seines Bruders: Gertrud (von Groitsch), Elisabeth (Krause) und die unvermählte Jutta. Der Hof des verstorbenen Oheims geht nun zu je einem Drittel an seine Nichten über, die beiden verheirateten Schwestern übertragen alsbald ihren Anteil an ihre Ehemänner, daher erscheint das Ehepaar Johannes und Elisabeth Krause in der Fragment-Notiz im Besitz eines Drittels — dre dyel — des Hofes, die Boneken was.

⁵⁸⁾ Otto (von) Brachstedt gehört einer alten, verzweigten, sehr bekannten und wohlhabenden Halleschen Bürgerfamilie an. In den Schöffenbüchern erscheint etwa ein Menschenalter später ein Otto Brachstedt, von Söhnen oder Brüdern wird dort nicht berichtet, es mag sich also hier in der Fragment-Notiz um einen Brachstedt gleichen Vornamens, aber älterer Generation handeln. — Brachstedt, Dorf und Gut, nordnordöstlich Halle, ost-südöstlich des Petersberges, Saalkreis.